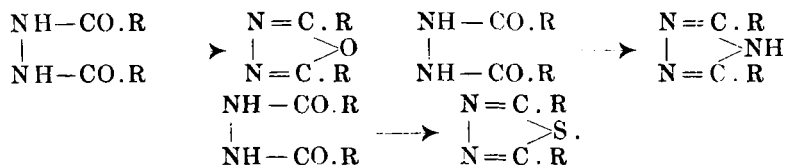


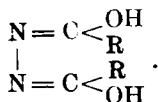
110. R. Stollé: Ueber die Ueberführung der secundären Säurehydrazide in Derivate des Furodiazols, Pyrrodiazols und Thiodiazols.

[Vorläufige Mittheil. aus dem chemischen Institut der Universität Heidelberg.]
(Eingegangen am 3. März; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. O. Piloty.)

Entsprechend der Ueberführung der γ -Diketone in Derivate des Furfurans, Pyrrols und Thiophens lassen sich aus den von Curtius entdeckten, secundären symmetrischen Säurehydraziden, $R.CO.NH.NH.CO.R$, durch Erhitzen oder Einwirken wasserentziehender Mittel Abkömmlinge des Furodiazols, durch Einwirkung von alkoholischem Ammoniak oder Chlorzinkammoniak Abkömmlinge des Pyrrodiazols und durch Einwirkung von Phosphorpentasulfid Abkömmlinge des Thiodiazols gewinnen.



In wie weit für die secundären Säurehydrazide oder Dihydrazide die Pseudoform



in Betracht zu ziehen ist, bleibt der Erörterung in der demnächst erscheinenden, ausführlichen Mittheilung vorbehalten.

Ich lasse nur die Daten für die Dimethyl- und Diphenyl-Abkömmlinge folgen.

Diacethydrazid (vergl. vorstehende Abhandlung).

Dimethylfurodiazol wird beim Erhitzen von Diacethydrazid mit Chlorzink oder Phosphorpentoxyd, aber in schlechter Ausbeute, erhalten. Man gewinnt es durch Erhitzen von Tetracetylhydrazin, welches ziemlich glatt in Dimethylfurodiazol und Essigsäureanhydrid zerfällt, sowie bei der Darstellung des Di-, Tri- und Tetraacetylhydrazins, wobei Dimethylfurodiazol als Nebenproduct entsteht. Wasserhelle Flüssigkeit, in allen Verhältnissen mischbar mit Wasser, Alkohol und Aether. Sdp. 178—179°.

$C_4H_4N_2O$. Ber. C 48.98, H 6.12, N 28.57.

Gef. » 49.24, » 6.29, » 28.47.

Dimethylpyrrodiazol entsteht bei der Einwirkung von alkoholischem Ammoniak auf Di- und Tetraacetylhydrazin bei 200°, sowie beim Erhitzen eines innigen Gemenges von Diacethydrazid und Chlor-

zinkammoniak auf 250°. Beim Eindunsten seiner ätherischen Lösung gewinnt man es als weisse, lockere Masse, die unter 19 mm Druck unzersetzt bei 159° siedet und bei 141—142° schmilzt; leicht löslich in Wasser, Alkohol und Aether.

$C_4H_7N_3$. Ber. C 49.48, H 7.21, N 43.29.

Gef. » 49.50, » 7.26, » 43.48.

Dimethylthiodiazol wird durch Erhitzen von Diacethydrazid mit Phosphorpentasulfid gewonnen und nach Destillation im Vacuum als weisse, krystallinisch erstarrende Masse vom Schmp. 64° erhalten. Sdp. 89° bei 14 mm Druck. Leicht löslich in Wasser, Alkohol und Aether.

$C_4H_6N_2S$. Ber. C 42.10, H 5.26, N 24.56, S 28.07.

Gef. » 42.21, » 5.28, » 24.65, » 28.21.

Dibenzhydrazid zerfällt, wenn genügenlang auf 250—300° erhitzt, wie auch unter dem Einfluss wasserentziehender Mittel, glatt in Diphenylfurodiazol und Wasser.

Diphenylfurodiazol oder Diphenyldiazoxol, schon von anderer Seite, besonders von Pinner¹⁾, untersucht. Sdp. 231° bei 13 mm Druck.

$C_{14}H_{10}N_2O$. Ber. C 75.67, H 4.50, N 12.61.

Gef. » 75.43, » 4.46, » 12.61.

Mol.-Gew.-Best. Ber. 222. Gef. 219.4. 226.9.

Diphenylpyrrodiazol oder Diphenyltriazol wurde durch Erhitzen von Dibenzhydrazid mit Chlorzinkammoniak gewonnen und zeigte die schon von Pinner²⁾ festgestellten Eigenschaften.

Diphenylthiodiazol entsteht beim Erhitzen von Dibenzhydrazid mit Phosphorpentasulfid; krystallisirt aus Alkohol in glänzenden Blättchen vom Schmp. 141—142°, unlöslich in Wasser, ziemlich löslich in Aether. Sdp. 259° bei 17 mm Druck.

$C_{14}H_{10}N_2S$. Ber. C 70.58, H 4.20, N 11.76, S 13.44.

Gef. » 70.20, » 4.39, » 11.79, » 13.10.

Die Untersuchung wird fortgesetzt.

¹⁾ Ann. d. Chem. 297, 263.

²⁾ Ann. d. Chem. 297, 255.